

herabgegangen, daß sie das Erfarren seiner Bewohner bewirkte. Wir werfen ein Apfelscheibchen in das Wasser: sogleich kommt eine ganze Schar Schnecken angeschwommen, um den Leckerbissen zu benagen. Sie müssen gute „Nasen“ haben. Das nun allerdings nicht, jedenfalls aber brauchbare Geruchsorgane. Frösche stecken mitunter die Köpfe empor. Im Sommer tummelten sie sich gern auf den tauigen Wiesen. Jetzt verlassen sie kaum je das Wasser. Noch können sie manches Insekt erhaschen. Tritt Mangel und Kälte ein, so sinken sie auf den Grund des Gewässers und überwintern im Schlamm. Das ist wunderbar genug, denn die Frösche sind lustatmende Tiere; wie wir Menschen atmen sie durch Lungen. Und doch ertrinken sie nicht, obgleich sie winterüber kein Mäulchen Luft schnappen können. In dem tiefen Winterschlafe, in den sie verfallen, genügt ihnen die geringe Luftmenge, die sie durch die Poren ihrer Haut aus dem Wasser aufnehmen. Viele Tiere sind häufig auf Hautatmung angewiesen; bei keinem hört sie ganz auf. Es sind darüber an dem Frosche Versuche angestellt worden: Man hat ihm die Lungen weggenommen, und er lebte weiter. Wenn man ihm aber die Haut mit einer Lacksschicht überzog, so starb er in kurzer Zeit. — Solche Versuche sind arge Tierquälerei, wenn sie ein Unberufener ohne zwingende Gründe vornimmt. Der Gelehrte aber kann sie nicht entbehren. Er macht das Opfer des Frosches zum Segen für die Menschen.

Wir haben Winterschläfer in ihren Schlupfwinkeln aufgesucht und gesehen, wie sie Schutz vor der Kälte der Jahreszeit finden. Das frohe Sommerleben hat sich im Herbst den Augen des Menschen größtenteils entzogen, doch ist es nicht erstorben: es harret seiner Auf-erweckung durch die Sonne des kommenden Frühlings entgegen.

104. Vorsicht des Elefanten.

Alfred Edmund Brehm. Die Säugetiere. 3. Band. Berlin.

Die wilden Elefanten leben in Herden von zehn bis zu hundert Tieren. Ob eine solche Herde nun zahlreich ist oder nicht, sie bildet stets ein zusammenbleibendes Ganze, in das irgend ein Glied einer andern Gesellschaft unter keinen Umständen aufgenommen wird. Jede Elefantenherde steht unter der Leitung des klügsten Tieres der Gesellschaft. Wie streng und genau der Leitelefant sein Amt nimmt, möge folgende Schilderung dartun:

„In der Höhe der dürren Jahreszeit“, erzählt Major Skinner, „trocknen bekanntlich die Ströme, Teiche und Lachen aus. Die Tiere leiden dann des Wassermangels wegen bittere Not und sammeln sich massenhaft um diejenigen Teiche und Tümpel, die das ihnen so not-